

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHETLAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsvorstand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 131

Dienstag, 11. Mai 1943

## Der Führer ruft zum 4. Kriegshilfswerk

Gewaltige Leistungen für unsere Soldaten durch das Deutsche Rote Kreuz im Vorjahr

### 357 Millionen für das DRK.

Berlin, 10. Mai

Zu Beginn des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz 1943 gab Oberbefehlshaber Hilgenfeldt vor den Vertretern der deutschen Presse in Berlin einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die Spendenaufkommen und die Leistungen dieses segensreichen Hilfswerkes im vergangenen Jahr.

Die Sammlungen und Spenden für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes erbrachten im Jahre 1942 den stattlichen Betrag von insgesamt 357 412 945,84 RM., ein beweisender Beweis für die Opferwilligkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes. Für den Geist, aus dem heraus das deutsche Volk seine Gaben darbrachte, spricht nicht zuletzt die Tatsache, daß gerade nach Abschluß des Heldenkampfes von Stalingrad ein ungewöhnlich großes Sammelergebnis festzustellen war. Neben dem Dank, der all den opferwilligen Spendern gebührt, gilt der besondere Dank auch den vielen Sammlern und Sammlerinnen, die sich keine Mühe verdriessen ließen und durch ihren unermüdlichen Einsatz das stolze Ergebnis ermöglichten.

Was geschieht nun mit dem Geide? Zunächst wird alles, was das Rote Kreuz an Mitteln für seine Organisation braucht, aus diesen Mitteln aufgebracht. Mit Lob, Anerkennung und Dank sei hier der unermüdlichen und opferbereiten Arbeit und der unvergleichlichen Leistungen all der Schwestern, Ärzte und sonstigen Helfer gedacht, die oft unter den schwierigsten Verhältnissen, unter Verzicht vielfach auf Urlaub und Erholung, in den Lazaretten der Frontgebiete und in der Heimat ihren ebenso harten und opfervollen wie segensreichen Dienst tun.

Der größte Teil der Mittel des Kriegshilfswerks für das Rote Kreuz kommt aber unmittelbar der Wehrmacht zugute. So wurden allein für die Verwundetenbetreuung in Lazaretten und auf Transporten sowie für die Betreuung der Soldaten in Genesendeinheiten 146 989 204,72 RM. aufgewandt. Dabei handelt es sich um die Lazarettbetreuung der Soldaten in der Heimat und in den Ostgebieten bis in die Operationsgebiete hinein, um die Betreuung in den Verwundetenzügen usw. Überall, wo es Verwundete gibt, werden sie betreut. Auch zur Vermittlung der vielen kleinen Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens, die den Verwundeten bereitstehen können, dienen diese Mittel. Oftmals ist es so, daß der Verwundete, wenn er vom Verbandplatz kommt, weder Brotbeutel noch Seife, weder Zahnbürste noch Rasierzeug noch Taschenmesser hat, und es ist

Zum vierten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz erließ der Führer nachstehenden Aufruf an das deutsche Volk:

„Deutsches Volk!

Abermals ist ein Winter vergangen, der unseren Soldaten schwerste Kämpfe und härteste Belastungen auferlegte. Und wieder ist es das Verdienst dieser Männer im Osten, daß eine Krise erfolgreich überwunden wurde, an der jede andere Wehrmacht der Welt zerbrochen wäre. Wie groß die Anforderungen körperlicher und seelischer Art an sie gewesen sind, kann die Heimat nicht ermessen. So ist es allein ihrem Herosmus zu verdanken, wenn am Ende der Ansturm des Feindes nicht nur aufgehalten, sondern in härtesten Gegenangriffen zurückgeworfen werden konnte.

Auch von der deutschen Heimat wird im Arbeitseinsatz und an Opferbereitschaft Schweres gefordert. Allein alle ihre Opfer verblassen dennoch gegenüber den Entbehrungen und Leidern, die unsere Soldaten nun zum zweiten Male im Osten zu ertragen hatten.

Solche Leistungen sind aber nur denkbar durch die Liebe zum eigenen Volk, das gerettet, und zum eigenen Land, das vor den Schrecken des Krieges bewahrt werden soll. Denn: Es ist das deutsche Volk, es sind seine Frauen und Kinder, für die unsere Männer immer wieder an allen Fronten des gewaltigen Ringens ihr Leben einsetzen.

Allein auch die deutsche Heimat ist tapfer geworden. Auch in ihre Städte, Märkte und Dörfer wird der Krieg getragen. Dennoch sind all ihre Entbehrungen und Opfer nicht zu vergleichen mit den übermenschlichen Härten, unter denen unsere Soldaten an den verschiedenen Fronten, besonders auch im Osten, zu kämpfen haben. Es ist daher als Ehrenschuld die Pflicht der Heimat, Ihnen zu zeigen, daß sie bei all dem Schweren, was sie selbst erduldet, in keiner Sekunde ihre Soldaten an der Front vergibt, daß sie vor allem

nicht unterlassen wird, was geeignet ist, die Wunden ihrer Kämpfer zu heilen, um durch die Betätigung eines gemeinsamen Opfergeistes die nationalsozialistische deutsche Volksgemeinschaft auch praktisch zu erhöhen.

Ich rufe daher das deutsche Volk zum vierten Male auf, im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz seinen gemeinsamen Bund der Opferbereitschaft zu erneuern und damit an unsere Soldaten jenen Dank abzustatten, den sie in so überreichlichem Maße verdienen.

So wie aber der Deutsche als Soldat in diesem Winter noch über sich hinausgewachsen ist, so erwarte ich, daß sich auch die Heimat im neuen Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes selbst übertrifft wird.

Führerhauptquartier, 10. Mai 1943

gez. Adolf Hitler."

### Sieg des Vertrauens

Von Georg Keil

Die Sammelergebnisse zum Kriegs-Winterhilfswerk und zum Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes sind oft als eine Volksabstimmung abgeschnitten worden, und zwar mit wirklichem innerem Recht, während das, was sich in jüdisch-plutokratisch regierten Ländern unter dieser Bezeichnung verbirgt, nichts ist als das Ergebnis einer mit Schiebergeldern bezahlten und mit übelsten Mitteln arbeitenden Agitationssetze der jüdischen Hintermänner. Als die Ereignisse das Auf und Ab zeigten, das in einem weltumspannenden Krieg nun einmal unvermeidlich ist, stiegen unbewußt davon die Ergebnisse der Sammlungen in stetiger Kurve aufwärts. Jedemal, wenn man dachte, daß nun eine weitere erhebliche Steigerung nicht mehr zu erzielen wäre, dann bewiesen die Tatsachen, daß man zu gering vom politischen Sinn des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit gedacht hatte.

Die schönste Krönung aber erfuhr dieses neu erwachte Solidaritätsgefühl, dieses genaue Wissen, worauf es jetzt ankommt, jämals, als die Katastrophe von Stalingrad alle Gemüter aufs heftigste beschäftigte. Manches andere Volk wäre unter der seelischen Last dieses Mißfolges zusammengebrochen, ganz anders das deutsche. Der Rechenschaftsbericht des Oberbefehlshabers Hilgenfeldt weist ausdrücklich darauf hin, daß die Spender gerade damals einen besonders bemerkenswerten Sprung nach oben zeigten.

Was ergibt sich daraus? Vor allem die eine beglückende Tatsache, daß das deutsche Volk nun endlich unter der Schulung des Nationalsozialismus politisch reif geworden ist. Es weiß die Dinge in ihrer Tragweite abzuschätzen und mit einer bei aller Helden, ja leidenschaftlichen Anteilnahme am einzelnen Ereignis und seinen Folgen besonnenen Abwägung der Gesamtlage sich auf die Notwendigkeit des Krieges einzustellen. Das ist aber nur möglich dadurch, daß das deutsche Volk hart geworden ist. Wir müssen die Unterschiede machen zwischen der sturen, ja tierischen Leidenschaftlichkeit des unter dem Sowjetregime vegetierenden Muschiks und dem Angehörigen eines uralten Kulturvolkes, dem ein gewisser zivilisatorischer und kultureller Hochstand Teil des Lebens geworden ist. Wenn dieser Mensch Opfer und Entbehrungen auf sich nimmt, dann tut er das aus freien Stücken und eigenem Entschluß im Dienst einer höheren Idee, die ihm für die Zukunft um so freiere Entfaltung seiner kulturellen Kräfte verbürgt.

Die schönste Erkenntnis aber ist die, daß das deutsche Volk alle die Jahre hindurch sich sein unbedingtes Vertrauen zu seiner Führung bewahrt hat. Es war ja so leicht zu jubeln, als alles nach Wunsch ging, als ein Aufbauwerk sich gigantischer Türräume als das andere, als die ersten leuchtenden und weltgeschichtlich einmaligen Siege die deutsche Position sicherten. Mit Stalingrad aber stand dieses Vertrauen vor seiner größten Bewährungsprobe — und es hat glänzend bestanden. Wenn die Feindseite ihre Hoffnungen auf einen Zusammensprung unserer inneren Kräfte setzte, dann sah sie sich spätestens damals getäuscht. Das deutsche Volk und seine Führung sind eins im Glück, — selbstverständlich —, vor allem aber dann, wenn die unvermeidlichen Rückschläge des Krieges eintreten.

Die hervorragenden Sammelergebnisse sind aber nicht zuletzt auch der Ausdruck einer tiefinnerlichen Dankbarkeit gegenüber unseren Soldaten, die — was immer auch die Heimat auf sich nehmen mag in diesem totalen Krieg, der Frauen und Kinder nicht schon — in unvergleichlicher Weise den schwersten Teil dieses Kampfes auf sich nehmen. Der Führer sagte es — jedes andere Heer hätte seiner Härte erliegen müssen, der deutsche Soldat aber hielt stand.

Die Siege waren kein rechter Prüfstein für unsere Kraft, erst zusammen mit den Rückschlägen und den trotzdem erwiesenen Vertrauensbeweisen von Front und Heimat ergeben sie die Zuversicht, daß wir am Ende doch triumphieren werden. Wir haben unendlich viel Faustpfänder, die uns die Gewißheit dafür geben. Um so mehr aber wollen wir den Aufruf des Führers beherzigen und durch noch höhere Spenden, wenn möglich durch wirkliche Opfer, Adolf Hitler bezeugen, daß wir mit noch größerer Zuversicht und entschlossener Härte hinter ihm und unseren Soldaten stehen, und zwar nun erst recht. Wir geben damit einen ernsten Beweis für die innere Moral des deutschen Volkes und seine Würdigkeit, einen leuchtenden Sieg vor der Weltgeschichte zu gewinnen.

## Fortdauer erbitterter Kämpfe an der tunesischen Front

Südöstlich Tunis wurden alle Angriffe abgeschlagen / Wieder 51 Feindpanzer und 9 Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 10. Mai

In Tunesien führten die Briten am 9. Mai ihre Hauptangriffe südöstlich Tunis im Raum Hammam-Lif. Nachdem dort am Vortage der Nachstoß gegen unsre Stadt Tunis zurückgezogenen Kräfte gescheitert war, setzte der Feind nochmals starke Infanterie- und Panzerverbände ein, um sich die zur Halbinsel führenden Straßen zu öffnen. Er holte sich aber eine blutige Schlappe.

Immer wieder versuchten die Briten durch Verlegen des Angriffsschwerpunktes, das Gebirgstor aufzubrechen. Pausenlos stürmten die feindlichen Flieger heran und warfen ihre Bomben auf die von Granateinschlägen erschütterten Bergflanken, aber die Riegelstellung widerstand dem gegnerischen Druck. Von den schmalen Straßentälern beherrschenden Hängen schlug den Angreifern heftiges Feuer entgegen und vernichtete mehrere Panzer. Wenn sich britische Infanterie zusammenballte, stürmten unsere Soldaten zum Nahkampf vor und trieben den Feind zurück. Schließlich brach der Gegner seinen mißglückten Angriff ab.

Bei diesen erbitterten Kämpfen vernichtete eine Flakheit der Luftwaffe, deren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in den letzten 48 Stunden ununterbrochen hinter ihren Geschützen standen, am 8. und 9. Mai allein 51 feindliche Panzerkraftwagen und schossen bei der Abwehr feindlicher Fliegerstaffeln, die mit ihren Bomben die Geschütze außer Gefecht zu setzen versuchten, noch neun Flugzeuge ab.

Südlich Bizerta ist das Ringen zum Abschluß gekommen. Von allen Seiten ange-

griffen, sind die in diesem Raum bisher noch kämpfenden Gruppen einer gewaltigen Übermacht erlegen. Bis zuletzt leisteten sie härtesten Widerstand. Sie legten ihre Waffen erst nieder, als sie sich völlig verschossen hatten, weitere Gegenwehr unmöglich wurde.

Weitere Angriffe führte der Gegner gegen den mittleren Abschnitt unserer Verteidigungs-

linie. Auch dort versuchte er den Eintritt in das Gebirge, dessen Randhöhen fest in der Hand der deutsch-italienischen Truppen sind, zu erzwingen. Trotz erheblicher Kräfte aller Waffengattungen scheiterten die Vorstöße am zähnen Widerstand der Verteidiger. Am südlichen Abschnitt blieb es dagegen bis auf Stoffkämpfe ruhig.



Trotz der schweren Stürme auf dem Nordatlantik bleibt der Angriffsgeist unserer U-Boote ungebrochen (PK-Aufn.: Kriegsber. Kramer, HII)

## Wir bemerken am Rande

Amerikaner Man pflegt sich bei gesitteten Völkern in Ankara gewisse Vorstellungen über die Aufgaben eines Militärrattachés zu machen. Danach gehört es zu seinen Pflichten, gewissenhaft die militärischen Einrichtungen und Gepflogenheiten des Gastlandes zu studieren. Zweifellos sieht man es auch gern, wenn er zu der einheimischen Bevölkerung in ein freundliches Verhältnis tritt, gute Figur macht und damit dem eigenen Lande moralischen Kredit wirkt. Diesen letzteren Teil seiner Aufgabe scheint der amerikanische Militärrattaché in Ankara, Obersleutnant Jadwin, etwas einseitig aufgezählt zu haben. Er widmete nämlich seine Aufmerksamkeit so ausschließlich einer jedenfalls sehr reizvollen Barländerin, daß dies einheimischen türkischen Kreisen auffiel und sich aus dem Mißvergnügen darüber eine gehörige Prügelei entwickelte, die jetzt mit der Abberufung Jadwines endete. Der Zwischenfall hat die Aufmerksamkeit in peinlicher Weise auf das Treiben der us.-amerikanischen Botschaftsangehörigen gelenkt, die ihren Aufenthalt in Europa dazu ausnutzen, um sich gehörig mit Alkohol vollzanken und in dem daraus erwachsenden Zustand gehobener Stimmung turbulente Szenen verursachen. Der Botschafter hat nicht umhin gekonnt, seinen Leuten etwas mehr Zurückhaltung ans Herz zu legen. Ob das hilft, ist freilich fraglich, denn den Vertretern des gelobten Landes Roosevelts kommt es offenbar darauf an, den Kulturstand ihres Heimatlandes möglichst drastisch und wahrheitsgetreu zu demonstrieren und damit ihren Anspruch, in europäische Verhältnisse einzudringen, augenfällig unter Beweis zu stellen. Man weiß jetzt jedenfalls die innere Geistesverwandtschaft zwischen Stalin und Roosevelt gehörig einzuschätzen.

## USA-Transporter gesunken

Madrid, 10. Mai

Berichte spanischer Korrespondenten aus dem Grenzort La Ninea zufolge ereigneten sich am Sonnabend vor Gibraltar mehrere heftige Explosionen, durch die ein USA-Transporter von 11 000 BRT, der Kriegsmaterial an Bord hatte, gesunken ist und ferner drei britische Schiffe schwere Beschädigungen erlitten. Die genaue Zahl der Menschenopfer ist noch nicht bekannt. Bisher konnten die Leichen von 19 Seeleuten und ferner über 30 Verwundete geborgen werden. Die Beschädigten britischen Schiffe sollen, wie die spanischen Berichter erfahren, Lebensmittel an Bord gehabt haben. Die Militärbehörden von Gibraltar versuchten, von den auf den Strand gesetzten Schiffen die Ladung in Sicherheit zu bringen. Das eine der drei englischen Schiffe erlitt besonders schwere Beschädigungen, da ein Benzintank in Brand geriet und das Schiff in Flammen hüllte.

## Die Angleichung unseres Viehbestandes

Ausgangspunkt ist die Lage unserer jeweiligen Futtermittelversorgung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Mai

Dem deutschen Volk ist es schon vor der letzten Entwicklung in Nordafrika klar geworden, daß der Krieg in diesem Sommer 1943 in eine neue Phase tritt und noch härtere Anforderungen stellen wird. Es braucht sich nicht erst darauf einzurichten. Seine Morat ist unanfechtbar.

Hieraus entspringt eine nüchterne, realistische Einstellung, die auch jetzt — und jetzt erst recht — nicht davor zurückschreckt, die Schlüssefolgerungen zu ziehen, die sich daraus ergeben, daß die Sicherung des Endesieges unter allen Umständen an erster Stelle zu stehen hat. Eine dieser Schlüssefolgerungen liegt vor in der Kürzung der Fleischration, die dem deutschen Volke zu Beginn der warmen Jahreszeit wieder zugemutet werden muß.

Wir alle sind nicht solche Asketen, daß wir uns vormachen wollten, diese Kürzung sei etwas Angenehmes. Sie ist es ganz gewiß nicht und wird an die Küchenkunst unserer Hausfrauen noch höhere Anforderungen stellen als bisher schon, obwohl rein nährwertmäßig durch eine Zulage an Brot und Fett ein beträchtlicher Ausgleich gegeben wird. Aber wir müssen uns klar sein, daß die Kürzung durch die weitschauende und vorsichtige Planung geboten ist, die während des ganzen Krieges die deutsche Ernährungsführung ausgezeichnete hat.

Der Raum, der den europäischen Völkern im Bereich der Achsenmächte zur Verfügung steht, reicht an sich zur Ernährung der auf ihm wohnenden Menschen aus. Die Fleischversorgung

## Heldenkampf unserer Bizerta-Truppen

Durchbruchsversuche der Sowjets am Kuban verlustreich abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf scheiterten auch gestern mit starken Kräften unter heftiger Artillerievorbereitung sowie mit starker Panzer- und Fliegerunterstützung unternommene Durchbruchsversuche der Sowjets unter schweren Verlusten.

An der übrigen Ostfront nur vereinzelte Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung.

Kampfverbände der Luftwaffe griffen laufend in die Abwehrkämpfe des Heeres am Kuban-Brückenkopf ein und vernichteten in den Gewässern von Temruk eine große Anzahl von Landungsbooten des Feindes. An anderen Frontabschnitten richteten sich schwere Luftangriffe gegen Nachschubstützpunkte, Truppenziele und Eisenbahntransporte. In den Gewässern des hohen Nordens versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelschiff mittlerer Größe. In den Luftkämpfen

und durch Flakabwehr wurden gestern 41 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Im Raum südlich Bizerta setzte der Feind neue weit überlegene Panzerkräfte, unterstützt durch starke Luftwaffenverbände, gegen unsere dort bis zur letzten Patrone kämpfenden Truppen ein. Nach Verschluß der letzten Munition kam der heldenlike Widerstand unserer tapferen Soldaten zum Erliegen.

Im Raum südlich Tunis und am Südabschnitt der Front gehen die erbitterten Abwehrkämpfe weiter. Wiederholte schwere Angriffe des Feindes wurden verlustreich abgewiesen.

Ein Nachtangriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf das Hafengebiet von Bone verursachte große Brände in Lagerhallen und auf Schiffen. Bei Vorstößen feindlicher Fliegerangriffe vernichteten deutsche und italienische Jäger und Flakartillerie 20 britisch-nordamerikanische Flugzeuge. In Luftkämpfen gingen drei eigene Jagdflugzeuge verloren.

## Schwerer Krach über USA.-Fälschungen

Massenrücktritte als Protest im Kriegsinformationsamt in Washington

Sch. Lissabon, 11. Mai (LZ-Drahtbericht)

Nicht weniger als 15 Journalisten und Schriftsteller, die zum Stab des Kriegsinformationsamtes in Washington gehörten, traten nach einem Bericht des Londoner "Daily Herald" dieser Tage zurück, um gegen die schönfärberische Nachrichtenpolitik des Leiters dieses Amtes, Elmer Davis, zu protestieren. Der akute Anlaß dieses aufsehenerregenden Massenrücktrittes war die Fälschung und Umarbeitung eines Berichts über die Ernährungslage und die Mängelscheinungen in vielen Gegenden des Landes infolge der Schlamperei, der Korruption und der Unfähigkeit der Rationsbehörden.

Schon seit langem wurde die Nachrichtenpolitik des Amtes in Washingtoner Kreisen lebhaft besprochen. Davis suchte sich in einer Sonderpressekonferenz zu rechtfertigen und vor allem die Schuld von sich abzuwälzen. Trotzdem beantragte Senator O'Mohoney die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses des Senats, der die Tätigkeit des Nachrichtenamtes nachprüfen soll. Der Vertreter des "Daily

Herald" sieht in diesem Antrag den ersten vorbereitenden Flankenstoß gegen Roosevelt.

Info gedessen wächst die öffentliche Empörung über den großen Umfang annehmenden Schwarzhandels in den USA. In einem Londoner Bericht wird erklärt, es seien Zustände eingetreten, die in jedem anderen Lande völlig unverständlich wären. Der Schleichhandel sei ebenso organisiert wie seinerzeit der Alkoholschmuggel, und in vielen Gegenden des Landes werde man an die Zeiten des Gangsterkönigs erinnert, der den ganzen mittleren Westen von seiner Zentrale in Chicago aus beherrschte.

## Glückwünsche des Führers

Berlin, 10. Mai

Der Führer hat aus Anlaß des rumänischen Nationalfeiertags dem König von Rumänien und Staatsführer Marschall Antonescu ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm überwandert.

## Gen. Brockdorff-Ahlefeldt gestorben

Berlin, 10. Mai

Der heldenmütige Verteidiger des im Winter 1941/42 monatelang vom Feind umschlossenen Brückenkopfes südlich des Ilmensees, der unter der Bezeichnung „Festung Demiansk“ in die Geschichte eingegangen ist, General der Infanterie Graf Brockdorff-Ahlefeldt, ist seiner schweren Krankheit am 9. Mai erlegen. Der Führer hat für den im Frieden und in zwei Kriegen hochverdienten General ein Staatsbegräbnis angeordnet.

## Auszeichnung für Wirtschaftsführer

Berlin, 10. Mai

Der Führer hat dem Staatsrat Paul Pleiger auf gemeinsamen Vorschlag von Reichsmarschall Göring und Reichsminister Speer als erstem deutschen Wirtschaftsführer das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Paul Pleiger, der Generaldirektor der Reichswerke Hermann Göring, der im 43. Lebensjahr steht, hat sich bereits im Frieden bei der Durchführung des Vierjahresplanes besondere Verdienste um die neuzeitliche Entwicklung des Bergbaus und den Ausbau der deutschen Eisenindustrie erworben. Diese wirtschaftlich entscheidende Grundstofferzeugung hat er im Kriege mit hervorragender Sachkunde und großer Energie weitergeführt und zu außerordentlicher Leistungsfähigkeit entwickelt. So hat er als besonders erfolgreicher Wirtschaftsführer wesentlichen Anteil an der gewaltigen Leistungskraft der deutschen Kriegs- und Rüstungswirtschaft.

Japanische Heeresverbände erstritten am 8. Mai Bushido am Oberlauf des Flusses Mayu in Burma und besetzten es nach heftigem Kampf.

Der frühere japanische Außenminister Tanaka verließ am Montag Tokio auf dem Wege nach Nanking zur Übernahme seines neuen Postens als Botschafter bei der chinesischen Nationalregierung.

Beilage

Fri

Die weltl

Wenn sic

Morgenl

dem Haf

hama nähe

dem Wolke

mejor

schnebede

des Fujiyan

ligen Berge

blick wirk

end, zum

glitzernde

aufgehende

das Farben

flammende G

und die La

weissen Kra

umpanzern.

Wer das

das Märch

vor einem

zu besuchen

in seinem

erblück

fähigkeit d

der Eigena

bräuche.

Die papierw

Tempeln u

Menschen

bild, klein

Unterdessen

machende

ni chen G

Traumreich

nug Zaube

Die Blüte d

Ein güns

die Jahres

ten. Sie w

der Japan

ausgeschmi

Mit der

det sich de

in zauberh

und im A

Rosaschie

blüte. S

Arten zur

genärtige

ne fest,

alle Ecken

## Ausnahmezustand über Sowjetbahnen

Kriegstribunale für Sowjetbahner / Die „Liquidation“ angedroht

Berlin, 10. Mai

Wie von der sowjetischen Presse bekanntgegeben worden ist, hat sich Stalin gezwungen gesehen, durch eine Verfügung des obersten Präsidiums der Sowjetunion, den Ausnahmezustand über sämtliche sowjetischen Eisenbahnen zu verhängen. Es ist dies eine Bestätigung der immer offener zutage tretenden Mängel im Transportwesen der Sowjetunion.

Die neue Verfügung des obersten Präsidiums enthält außer der Verkündigung des Ausnahmezustandes noch Einzelheiten über die Einrichtung besonderer Kriegstribunale auf sämtlichen sowjetischen Eisenbahnstrecken. Gleichzeitig wird den Eisenbahner der Sowjetunion mit der Strafverschickung oder Liquidation gedroht, falls die offenkundigen chaotischen Zustände auf zahlreichen Strecken nicht ein Ende finden würden. Angesichts einer solchen Verfügung dürften keinerlei Zweifel bestehen, mit welchen drakonisch-jüdischen Methoden die Kriegstribunale arbeiten werden.

Schon seit Wochen ergeht sich bekanntlich die sowjetische Presse in Anklagen über Mängel an Disziplin und verantwortungsloses Verhalten der Arbeiter. Das oberste Präsidium hat schon die verschiedensten Anordnungen verkündet, die auf der gleichen Ebene liegen, wie die jüngste Verfügung. Mit solchen Stachanow-Methoden hofft man in Moskau jene Lücken zu füllen, die durch die ungeheurelichen Menschenverluste an den Fronten entstanden sind. Insbesondere ist es das Verkehrswesen, das im Mittelpunkt schärfster Kritik steht, weil hier die Mängel an Material und die Unzulänglichkeit des sowjetischen Arbeiters besonders kraß zutage traten. Als der deutsche Eisenbahner in den Osten vorrückte in kürzester Frist Tausende von Kilometern umnagelte und die Eisenbahnlinien dieser Gebiete übernahm, hat er diese Mängel und die vorhandene erschreckende Desorganisation selbst feststellen können. Nur auf wenigen großen Strecken waren die Eisenbahnlinien

einigermaßen brauchbar und moderner. Wer heute in den besetzten Osten reisen muß, wird festgestellt haben, was der deutsche Eisenbahner in der kurzen Zeit zur Verfügung stehen kann. Der Zeitgeist hat die Wandelung sich bereits auf den einzelnen Sowjetbahnen vollzogen. Die Zugfolge ist längst vervielfacht, die Sicherheit wieder hergestellt — wenn es auch nötig war, daß der deutsche Arbeiter Tag und Nacht und bei jeder Witterung in seinem schweren Einsatz stehen mußte. Was von dem deutschen Eisenbahner in den besetzten Gebieten wie auch im Heimat-Kriegsgebiet in soldatischer Haltung und aus innerem Pflichtbewußtsein geleistet worden ist, wird zu einem späteren Zeitpunkt einmal in vollem Umfang bekannt werden.

## Die Mordopfer von Katyn

Im Nachfolgenden veröffentlichen wir die Namen der bisher identifizierten Opfer der bolchevistischen Mörder aus dem Wald von Katyn:

Jan Ziolkowski, Alterer Feldgeistlicher aus Jasławska, Groda, Włodzisław, Ltn. Konarzewski, Dariusz, Wojciech, Uruski, Wasił, Ltn. Starda, Włodzimierz, Felicjan, geb. 16. 2. 1911 in Chrzanów, Schnazer, Max, Ltn. Bielitz, Czajkowski, Hieronim, Pohorecki, Bolesław, Herbert, Pastwa, Wacław, Obłon, Juszkiwicz, Karol, Lehrer in Kleszczowice, Nowak, Zbigniew, Hoffmann, Wilhelm, Luxon, Lubstow, Gem. Sompolno, Kr. Wartheland, Miklaszewski, Jerzy, Hptm., Warschau, Kielecka 46, Włodzimierz, Antoni, Warschau, Fabryczna 30, W. 4. Szwedek, Antoni, Ehering mit Monogramm M. D. 10. 4. 1929, Olszewski, Mieczysław, Dudzinski, Edward, Stanisław, Ltn. Młodecki, Edmund, Karol, Dr. med., Brzesz n/B, ul. Zygmuntowska, Starzyk, Kazimierz, Obłon, Unicka 22, Pachnikiewicz, Wacław, Karten mit Absender: H. u. Z. Krzeszynska, ul. Bracka 14, m. 2, Warschau, Kwieciński, Zbigniew, Jan, Ltn., 9. 5. 1912, Kukielka, Josef, Obłon, Gabrych, Alois, Kind, Gustav, Ltn., geb. 21. 2. 1911 in Radom, Karten mit Absender: Sofia Kind, Warschau, Falatastraße 2

# Frühling in Japan / Feste des natürlichen Volkes

Die weltberühmte Kirschblüte / Tee-Zeremonien / Gespräche um die Kunst / Die No-Spiele / Ein Reisebericht von Volker Dankwart

Wenn sich im frühen Morgenlicht das Schiff dem Hafen von Yokohama nähert, grüßt aus dem Wolken- und Nebelmeer majestätisch das schneebedeckte Haupt des Fujiyama, des „Heiligen Berges“. Sein Anblick wirkt überwältigend, zumal unter dem glitzernden Glanz der aufgehenden Sonne, wenn das Farbenspiel vom rosigem Schimmer in das flammende Gold übergeht und die Lavaströme den weißen Krater stahlblau umpanzern.

Wer das Glück hatte, das Märchenland Japan vor einem Menschenreiter zu besuchen und es noch in seinem Urzustand zu

erblicken, war berückt von der Mannigfaltigkeit des ihm umdrängenden Lebens, von der Eigenart der Sitten, Trachten und Gebräuche. Die fremde Welt mit den niederen papierwandigen Häusern, den spielerischen Tempeln und den leisen, unaufdringlichen Menschen erschien dabei wie ein Miniaturbild, klein und lieblich wie ein Kinderland. Unterdessen hat sich die nüchterne, gleichmäcende europäische Kultur mit ihrer technischen Geschäftigkeit in das malerische Traumreich eingedrängt, aber es ist noch genug Zauberhaftes geblieben.

## Die Blüte der Bäume

Ein günstiges Klima bringt es mit sich, daß die Jahreszeiten reichliche Abwechslung bieten. Sie werden von dem lebensfrischen Geist der Japaner mit phantasievoller Lust festlich ausgeschmückt.

Mit der Pflaumenblüte im Februar kündet sich der Frühling an. Im März prangen in zauberhafter Fülle Pfirsich- und Birnbäume und im April die über das Land gebreiteten Rosaschleier der weltberühmten Kirschblüte. Sie ist in ihren mehr als hundert Arten zur Nationalblume Japans geworden. Eigentümliche Bräuche verleihen dem Vorfrühling besondere Reize. Am 4. Februar, beim Bohnenfest, wirft man getrocknete Bohnen in alle Ecken des Hauses und zu Türen und Fen-



Die Frühlingssonne lockt ins Freie. Zuvor aber rasch noch ein wenig Reisepuder

stern hinaus mit dem Ruf: „Glück herein! Teufel hinaus!“ In Tempeln treten Ringkämpfer und Schauspieler als „Bohnenwerfer“ auf.

## Das Puppenfest

Am 3. März feiern die mit Töchtern gesegneten Familien das „Puppenfest“. Die zur Schau gestellten Puppen tragen hierbei prächtige altherühmliche Kostüme, die den Kaiser und die Kaiserin, Hofbeamte und Adlige, Hofsänger und Tänzer verkörpern. Die Freunden besuchen einander an diesem Tag und kosten von den Leckereien, die vor den Puppen stehen. Die Verwandten machen Besuche zu Ehren der Töchter des Hauses und gestalten hieraus ein Familienfest. Ursprünglich von religiöser Bedeutung, ist der 3. März zu einem Kinderfest geworden. Der Brauch soll das glückliche Familienehe sowie die kindliche Pietät und Treue darstellen.

## Das Land der Blumen

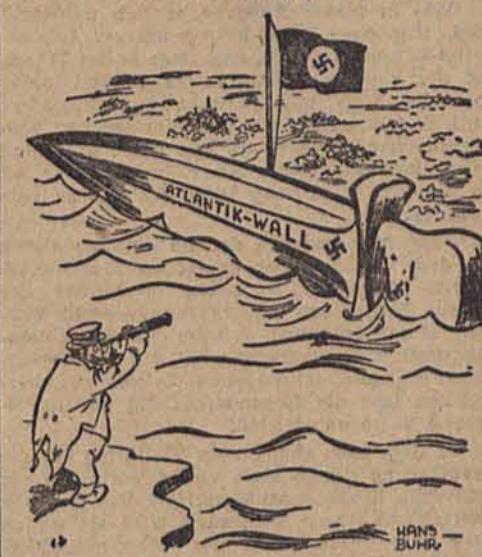
Japan ist das Land der Blumen, der Narzisse, Kamelie, der Päonie und Lille, des Rhododendron, der Glyzinie, Azalle und Schwertlilie, der Lotosblume und Chrysantheme, um nur einige zu nennen. Die Chrysantheme ist die Königin der herbstlichen Flora, wie die Kirschblüte die Herrscherin des Frühlings. Sie wird seit mehr als 1500 Jahren in Japan gezüchtet, und ihre sechzehnblättrige Blüte bildet das kaiserliche Wappen.

Dem Blumenfest im April folgt am 5. Mai das „Flaggenfest der Knaben“. Es wird zu Ehren der heranwachsenden Söhne begangen. Wie bei dem Mädelfest im März stellt man auch hierbei Puppen zur Schau. Sie verkörpern volkstümliche, historische Helden und sagenhafte Persönlichkeiten, wobei alte Rüstungen, Kriegsflaggen und Banner nachgebildet sind. An diesem Tag werden in das Bad Blätter der Schwertlilie gelegt in dem Glauben, daß die Schwertlilie wundersame Kräfte zur Vertreibung der bösen Geister besitzt.

## Höflichkeit

Das japanische Volk wird von Kind an zu gepflegtesten Formen im Verkehr untereinander erzogen. Höflichkeit als Ergebnis vollendeter Selbstzucht gehört zum Wesen des Japaners. Sie bildet die reizvolle Gegenseite seiner soldatischen Art, die sich in ernsten Zeiten wie den heutigen, im Kampf um die Bewahrung, von äußerster Härte zeigt. Althergebrachte gesellschaftliche Normen sind in der Tee-Zeremonie zusammengefaßt. Sie entstammt einem Klosterbrauch. Die Mönche des Zen-Buddhismus versammelten sich vor dem Bilde

## Der Atlantik-Wall



Zeichnung: Buhu-Interpres  
Verdamm, manch schöne Aussicht wird mir dadurch versperrt.

„zur Stunde des Affen“, das heißt von der sechsten Morgen- bis zur sechsten Abendstunde, natürlich mit großen Pausen.

## Sport schult Krieger

Seitdem der politische Lebenswillen emporgeflammt ist, hat sich das japanische Volk mit Aufbietung aller Willenskraft und allen Ehrgeizes dem Sport zugewandt. Zu den alten japanischen Sportübungen Ju-Jitsu, zu der Schwertkunst, dem Ringen, Bogenschießen und Schwimmen nach japanischem Stil sind die europäischen Sportarten hinzugekommen. In den letzten Jahren ist die körperliche Erziehung von früher Jugend an vor allem für die Erziehung zur Kriegskunst eingesetzt worden. Das reichgegliederte Land mit seinen Bergen und Tälern, seinen Flüssen und Seen, seinem milden Klima, seiner reichen Vegetation und seiner bizarren Flora fordert geradezu zum Wandern und Klettern, zur mannsfachen sportlichen Körperstählung heraus. Über 1100 Mineralquellen, viele unter ihnen mit hohen Temperaturen, haben in Japan eine Vorliebe für das heiße Baden geweckt. Über das Reinklichkeitsbedürfnis hinaus ist an herrlich gelegenen Quellenplätzen und an der reichgegliederten Meeresküste eine der Gesundheit dienende Badekultur erblüht, die Weltberühmtheit erlangt hat.

In diesen Wochen stehen die sonst so geliebten Frühlingsfeste im Schatten des gigantischen Ringens um Japans Bestand und Zukunft, aber die Kirschbäume und die sonstigen Spender farbiger Freude erblühen wie in jedem Jahr. Sie vermögen im heutigen Lenz freilich nur in der Stille Glück zu verachenken, zugleich aber unter dem Siegesbanner die trostreiche Hoffnung, einst im Frieden sich wieder allen Schönheiten des dann mächtigen und gesicherten Landes hingeben zu können.

## Kultur in unserer Zeit

### Wissenschaft

Schleswig-Holsteinischer Kunstspreis 1942. Der Schleswig-Holsteinische Kunstspreis 1942 wurde in der Abteilung „Schriftkunst“ dem Schriftsteller Henrik Herse, in der Abteilung „Darstellende Kunst“ dem im Felde stehenden Maler Hans Hansen und in der Abteilung „Musik“ dem Organisten Alfred Huth zuerkannt.

### Malerei

Alt-Weimar im Bild. Graphik des 18. und 19. Jahrhunderts und zeitgenössische Bleistift-, Sepia- und Tuschezeichnungen und Aquarelle hat Direktor Dr. Scheidig aus den Schätzen der Staatlichen Thüringischen Kunstsammlungen zu einer kulturhistorisch und künstlerisch interessanten Schau zusammengestellt, die jetzt im Schloßmuseum in Weimar gezeigt wird.

### Neue Bücher

Dr. A. H. Keber: *Zirkus Renz*, Roman. Verlag Kari Siegmund, Berlin W 62. — Der Verfasser, der seit langem als Zirkusschriftsteller geschätzt wird, legt hier den Freunden der Manege ein Werk vor, das durch seine Spannung den Leser im Atem hält. Das Buch stellt ein Denkmal des deutschen Zirkuskönigs Ernst Renz dar und ist ein Hohesel auf die fahrenden Leute. Die dem Werk beigegebenen 48 Bilder und Fotos aus der Zeit machen das Buch zu einem reizvollen Kulturdokument. Adolf Kargei

scheinen ihre Enkel besonders gern zu haben... Acht Pfund wog das kleine Zwergpferdlein bei der Geburt. Bis zum Ehrentage der Frau Großmama wird es sich städtlich entwickelt haben. Das wünschen nicht nur seine nächsten Familienangehörigen, sondern alle Berliner, denn die Reichshauptstadt ist stolz auf ihren Zoologischen Garten, ist stolz auf das Ausmaß seines wertvollen Tierbestandes.



In der warmen Frühlingsluft wird der Tee im Freien genommen

## Der Staubsauger / Heitere Geschichte von Jo Hanns Rösler

Es war lange Zeit vor dem jetzigen Krieg. Da kam eines Tages ein Vertreter. „Werte Dame“, sagte er, „gestatten Sie, daß ich Ihnen unseren neuen Staubsauger Pepitta vorführe? Pepitta ist aus bestem Material, außen vernickelt, innen verchromt. Klein, leicht, handlich und bequem.“

\*

Die Hausfrau winkte ab. „Danke. Wir haben keinen Bedarf.“

Der Vertreter nickte. „Das sagt jede am Anfang! Erst unglaublich, dann begeistert! Wenn Sie mit eigenen Augen gesehen haben, was dieser kleine elektrische Zwerg leistet, werden Sie anders reden. Gestatten Sie!“

Die Hausfrau entrüstete sich: „Unterstehen Sie sich, Sie wildfremder Mensch in meiner Wohnung!“

Der wildfremde Mensch unterstand sich. Er kehrte den Fuß aus dem Ofen auf den Teppich, er schüttete die Asche vom Herd auf den Teppich, er leerte den Papierkorb auf den Teppich, er beutelte den Flickkorb mit allen Schnitzelchen und Fitzelchen, mit Nadelchen und

„Kaum!“ sagte die Hausfrau trocken.

„Das macht alles der kleine elektrische Staubsauger Pepitta. Moment, bitte schön! Wo ist denn hier die Steckdose?“ Er sah sich suchend im Raum um. Dann wiederholte er unsicher: „Wo ist denn hier die Steckdose, gnädige Frau?“

Da antwortete die Hausfrau: „Elektrischen Strom haben wir nicht! Wir haben nur Gas!“

„Ach Pfund wog das kleine Zwergpferdlein bei der Geburt. Bis zum Ehrentage der Frau Großmama wird es sich städtlich entwickelt haben. Das wünschen nicht nur seine nächsten Familienangehörigen, sondern alle Berliner, denn die Reichshauptstadt ist stolz auf ihren Zoologischen Garten, ist stolz auf das Ausmaß seines wertvollen Tierbestandes.

Fädelchen auf den Teppich. Dann ging er in die Küche und holte den Müllmeier. Eine Handbewegung, und schon lag der Müll, der Dreck, der Speck, der Kehricht einer ganzen Woche, auf dem guten Teppich.

„Na, was sagen Sie jetzt, meine gute Dame?“

Die Dame sagte nur: „Den Teppich können Sie bezahlen!“

Der Vertreter strahlte: „Wo werde ich, werte Dame, wo werde ich! Jetzt sollen Sie ein wahres Wunder erleben! Jetzt werden Sie staunen! In zwei Minuten ist alles wieder wie weggeblasen!“

„Kaum!“ sagte die Hausfrau trocken.

„Das macht alles der kleine elektrische Staubsauger Pepitta. Moment, bitte schön! Wo ist denn hier die Steckdose?“ Er sah sich suchend im Raum um. Dann wiederholte er unsicher: „Wo ist denn hier die Steckdose, gnädige Frau?“

Da antwortete die Hausfrau: „Elektrischen Strom haben wir nicht! Wir haben nur Gas!“

„Ach Pfund wog das kleine Zwergpferdlein bei der Geburt. Bis zum Ehrentage der Frau Großmama wird es sich städtlich entwickelt haben. Das wünschen nicht nur seine nächsten Familienangehörigen, sondern alle Berliner, denn die Reichshauptstadt ist stolz auf ihren Zoologischen Garten, ist stolz auf das Ausmaß seines wertvollen Tierbestandes.

Fädelchen auf den Teppich. Dann ging er in die Küche und holte den Müllmeier. Eine Handbewegung, und schon lag der Müll, der Dreck, der Speck, der Kehricht einer ganzen Woche, auf dem guten Teppich.

„Na, was sagen Sie jetzt, meine gute Dame?“

Die Dame sagte nur: „Den Teppich können Sie bezahlen!“

Der Vertreter strahlte: „Wo werde ich, werte Dame, wo werde ich! Jetzt sollen Sie ein wahres Wunder erleben! Jetzt werden Sie staunen! In zwei Minuten ist alles wieder wie weggeblasen!“

„Kaum!“ sagte die Hausfrau trocken.

„Das macht alles der kleine elektrische Staubsauger Pepitta. Moment, bitte schön! Wo ist denn hier die Steckdose?“ Er sah sich suchend im Raum um. Dann wiederholte er unsicher: „Wo ist denn hier die Steckdose, gnädige Frau?“

Da antwortete die Hausfrau: „Elektrischen Strom haben wir nicht! Wir haben nur Gas!“

„Ach Pfund wog das kleine Zwergpferdlein bei der Geburt. Bis zum Ehrentage der Frau Großmama wird es sich städtlich entwickelt haben. Das wünschen nicht nur seine nächsten Familienangehörigen, sondern alle Berliner, denn die Reichshauptstadt ist stolz auf ihren Zoologischen Garten, ist stolz auf das Ausmaß seines wertvollen Tierbestandes.

Fädelchen auf den Teppich. Dann ging er in die Küche und holte den Müllmeier. Eine Handbewegung, und schon lag der Müll, der Dreck, der Speck, der Kehricht einer ganzen Woche, auf dem guten Teppich.

„Na, was sagen Sie jetzt, meine gute Dame?“

Die Dame sagte nur: „Den Teppich können Sie bezahlen!“

Der Vertreter strahlte: „Wo werde ich, werte Dame, wo werde ich! Jetzt sollen Sie ein wahres Wunder erleben! Jetzt werden Sie staunen! In zwei Minuten ist alles wieder wie weggeblasen!“

„Kaum!“ sagte die Hausfrau trocken.

„Das macht alles der kleine elektrische Staubsauger Pepitta. Moment, bitte schön! Wo ist denn hier die Steckdose?“ Er sah sich suchend im Raum um. Dann wiederholte er unsicher: „Wo ist denn hier die Steckdose, gnädige Frau?“

Da antwortete die Hausfrau: „Elektrischen Strom haben wir nicht! Wir haben nur Gas!“

„Ach Pfund wog das kleine Zwergpferdlein bei der Geburt. Bis zum Ehrentage der Frau Großmama wird es sich städtlich entwickelt haben. Das wünschen nicht nur seine nächsten Familienangehörigen, sondern alle Berliner, denn die Reichshauptstadt ist stolz auf ihren Zoologischen Garten, ist stolz auf das Ausmaß seines wertvollen Tierbestandes.

Fädelchen auf den Teppich. Dann ging er in die Küche und holte den Müllmeier. Eine Handbewegung, und schon lag der Müll, der Dreck, der Speck, der Kehricht einer ganzen Woche, auf dem guten Teppich.

„Na, was sagen Sie jetzt, meine gute Dame?“

Die Dame sagte nur: „Den Teppich können Sie bezahlen!“

Der Vertreter strahlte: „Wo werde ich, werte Dame, wo werde ich! Jetzt sollen Sie ein wahres Wunder erleben! Jetzt werden Sie staunen! In zwei Minuten ist alles wieder wie weggeblasen!“

„Kaum!“ sagte die Hausfrau trocken.

„Das macht alles der kleine elektrische Staubsauger Pepitta. Moment, bitte schön! Wo ist denn hier die Steckdose?“ Er sah sich suchend im Raum um. Dann wiederholte er unsicher: „Wo ist denn hier die Steckdose, gnädige Frau?“

Da antwortete die Hausfrau: „Elektrischen Strom haben wir nicht! Wir haben nur Gas!“

„Ach Pfund wog das kleine Zwergpferdlein bei der Geburt. Bis zum Ehrentage der Frau Großmama wird es sich städtlich entwickelt haben. Das wünschen nicht nur seine nächsten Familienangehörigen, sondern alle Berliner, denn die Reichshauptstadt ist stolz auf ihren Zoologischen Garten, ist stolz auf das Ausmaß seines wertvollen Tierbestandes.

Fädelchen auf den Teppich. Dann ging er in die Küche und holte den Müllmeier. Eine Handbewegung, und schon lag der Müll, der Dreck, der Speck, der Kehricht einer ganzen Woche, auf dem guten Teppich.

„Na, was sagen Sie jetzt, meine gute Dame?“

Die Dame sagte nur: „Den Teppich können Sie bezahlen!“

Der Vertreter strahlte: „Wo werde ich, werte Dame, wo werde ich! Jetzt sollen Sie ein wahres Wunder erleben! Jetzt werden Sie staunen! In zwei Minuten ist alles wieder wie weggeblasen!“

„Kaum!“ sagte die Hausfrau trocken.

„Das macht alles der kleine elektrische Staubsauger Pepitta. Moment, bitte schön! Wo ist denn hier die Steckdose?“ Er sah sich suchend im Raum um. Dann wiederholte er unsicher: „Wo ist denn hier die Steckdose, gnädige Frau?“

Da antwortete die Hausfrau: „Elektrischen Strom haben wir nicht! Wir haben nur Gas!“

„Ach Pfund wog das kleine Zwergpferdlein bei der Geburt. Bis zum Ehrentage der Frau Großmama wird es sich städtlich entwickelt haben. Das wünschen nicht nur seine nächsten Familienangehörigen, sondern alle Berliner, denn die Reichshauptstadt ist stolz auf ihren Zoologischen Garten, ist stolz auf das Ausmaß seines wertvollen Tierbestandes.

## Tag in Litzmannstadt

### Verlagerung unseres Verbrauchs

Wie in dieser Ausgabe amtlich mitgeteilt wird, tritt eine Veränderung unserer Lebensmittel-Rationssätze ein, und zwar in der Weise, daß die Fleischzuteilung etwas gekürzt, dafür aber die Brot- und Fettzuteilung vergrößert wird. Es tritt mithin nur eine Verlagerung vom Verbrauch an Fleisch auf den Fett-, Brot- und Nährmittelsektor ein. An Kalorienwerten ist für die Volksernährung keine Einbuße zu verzeichnen.

Wenn man bedenkt, daß im Zusammenhang mit dem Luftkrieg der deutschen Ernährungspolitik besondere Aufgaben gegenüber der jeweils betroffenen Bevölkerung gestellt werden, ist anzuerkennen, daß die deutsche Ernährungspolitik es verstanden hat, auf Naturereignisse folgende schwierigste Krisen zu überbrücken und die Gesunderhaltung der Bevölkerung zu gewährleisten.

Im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg hat die Bevölkerung darum auch volles Vertrauen zur deutschen Ernährungspolitik. Mit dem gleichen unerschütterlichen Vertrauen wird sie darum auch die Veränderung der Lebensmittel-Rationssätze hinnehmen und ihre Ernährung auf eine etwas geänderte Basis stellen.

Es ist allgemein bekannt, daß bereits vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges die Fleischversorgung Deutschlands vor gewissen Schwierigkeiten stand, die ihre Ursachen in der unzureichenden Futtermittelgrundlage hatten. Deutschland war daher gezwungen, einen Teil seines für seine Fleischversorgung nötigen Futtermittelbedarfs aus dem Ausland zu beziehen.

Trotzdem war es der deutschen Ernährungswirtschaft gelungen, allen Schwierigkeiten zum Trotz die deutsche Fleischversorgung sicherzustellen.

Auf diese Weise war es auch möglich, im vergangenen Herbst die Fleischzuteilung zu erhöhen. Diese Erhöhung war jedoch nur für einen Zeitraum von sechs Monaten in Aussicht genommen. Die im vergangenen Jahr eingetretenen Auswinterungsschäden zwangen jedoch die deutsche Ernährungswirtschaft, bedeutende Mengen Getreide, die als Futtermittel Verwendung finden sollten, zu Brot zu verarbeiten. Um so beachtlicher ist es daher, daß es der deutschen Ernährungswirtschaft trotzdem gelungen ist, für die bevorstehende Fleischkürzung einen Ausgleich durch Brot, Fett, Käse und andere Lebensmittel zu finden. Hinzu kommt die stärkere Versorgung mit Gemüse, die auch dazu beitragen wird, die Verlagerung in der Ernährungsbasis weniger fühlbar werden zu lassen.

Am Muttertag klem HJ-Dienst. Um der Jugend Gelegenheit zu geben, den Muttertag im Kreise ihrer Familie zu verleben und den eigenen Müttern eine Freude zu bereiten, hat Reichsjugendführer Axmann angeordnet, daß der 16. Mai für alle Formationen der Hitler-Jugend dienstfrei zu halten ist. Ausgenommen sind lediglich die Spieleinheiten, die zur Ausgestaltung der Feierstunden der NSDAP, zu Ehren der Mütter, sowie die Mädel, die zur Hilfeleistung in kinderreichen Familien herangezogen werden. Die deutsche Jugend wird gerade in diesem Jahr, da ihre Mütter in vielen Fällen noch außerhalb ihrer Familie an einem Arbeitsplatz ihren Beitrag zum Sieg leisten müssen, den Muttertag als einen Tag des Dankes an die eigene Mutter empfinden.

Für das Deutsche Rote Kreuz. Anlässlich einer Verlobung am 1. Osterfeiertag wurde in engem Familienkreis der verwundeten Soldaten gedacht und die Summe von 70 RM. für das Deutsche Rote Kreuz gespendet.

### Wirtschaft der L. Z. Ausgleich der Spinnstoffwirtschaft im GG.

Die Spinnstoffwirtschaft, die nach Abtrennung des Warthelandes und der östlichen Gebiete im Raum des Generalgouvernements verblieb, war so stark auf die Einfuhr von Rohstoffen abgestellt, daß an ein Aufrechterhalten der überkommenen Kapazität von vornherein nicht zu denken war. Am deutlichsten zeigte es sich auf dem Gebiet der Baumwollverarbeitung, wo sich der Anfall sofort stark bemerkbar machte und die dadurch bedingten Einschränkungen hervorriefen. Die Firmen hingegen, die vor dem Krieg Jute verarbeitet hatten, konnten auf Spinnpapier umgestellt werden. Auf Zellwolle und Kunstseide sind zwei große Betriebe im Distrikt Radom eingestellt, die allerdings stark kohlenabhängig sind. Ihre Leistungsfähigkeit übersteigt den Bedarf des Generalgouvernements. Auf dem Gebiet der Wollverarbeitung liegen die Dinge ähnlich. Auch hier waren Spinnmaschinen und Webstühle auf Rohstoffeinfuhr abgestellt, immerhin kann auf diesem Sektor die von der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft vorangetriebene landesdeutsche Schafzucht mit einem sich stetig steigernden Wollproduktion einspringen; auch spielt die Verarbeitung von Textilabfällen eine maßgebliche Rolle. Die Sammelorganisation in der Hand der Betriebswirtschaftsstelle für Alt- und Abfallstoffe ist streng geordnet, das Aufkommen bedeutend und ebenfalls steigerungsfähig. Die hieraus hergestellte Reißwolle wird mit Zusatz von Zellwolle zu Mischgewebe verarbeitet. Auch in dieser Produktion ist der Distrikt Radom führend. Die Verarbeitung von Flachs und Hanf steht heute im Zeichen der Bemühungen der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft um die Hebung des Faserpflanzenanbaus, die bereits merkbare Erfolge zeitigen. Immerhin ist auch hier das Verhältnis der Leistungsfähigkeit der flachsverarbeitenden Betriebe zum Vorkommen derart, daß sich Rationalisierungsmaßnahmen als notwendig erwiesen. Hingegen genügt das vorhandene technische Material für die Flachsrohre nicht mehr den gestellten Ansprüchen; in dieser Beziehung muß an eine Ausgestaltung herangegangen werden. Die Zusammenarbeit der beiden Hauptabteilungen Wirtschaft und Ernährung und Landwirtschaft auf dem Gebiet der Faserpflanzenverarbeitung hat in der Anfang 1943 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Bastfaser“ das Organ gebildet, das die Bewirtschaftung des Bastfasergerütes von der Einsaat bis zur letzten Fertigung des Garnes unter seiner Aufsicht vereinigt.

### Betriebsbereinigung im Generalgouvernement

Der Einzelhandel des Generalgouvernements war ursprünglich stark überzett. Seit längerer Zeit ist daher eine Berufsbereinigung im Gange, die jetzt auf Grund der Verordnung über die Stilllegung und Zusammenlegung von gewerblichen Betrieben (Betriebsbereinigungsverordnung) auf den gesamten Handel ausgedehnt wird. Es sollen nur noch solche Betriebe bestehen bleiben, die zur Erfüllung von Kriegsaufgaben oder zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung unbedingt notwendig sind. Die Überprüfung des Einzelhandels einschließlich der Genossenschaften wird vordring-

## Veränderung der Lebensmittelrationen

*Das Fleisch wurde gekürzt — jedoch beachtlicher Ausgleich durch Brot und Fett*

Durch den soeben im Reichsangebot veröffentlichten Erlaß über die Durchführung des Kartsystems für Lebensmittel für die 50. Zuließungsperiode vom 31. Mai 1943 bis 27. Juni 1943 (31. 5. bis 27. 6. 43) werden ab 31. Mai 1943 (31. 5. 43) die Rationen der Versorgungsbehörden aller Altersstufen an Fleisch oder Fleischwaren um wöchentlich 100 Gramm gekürzt. Die Zulagen für Lang-, Nacht- oder Schwerarbeiter bleiben unverändert. Diese Arbeitergruppen unterliegen also nur der Fleischkürzung von wöchentlich 100 Gramm. Die von der Fleischkürzung betroffenen Verbraucher erhalten laufend je Kartenperiode 300 Gramm Brot und 50 Gramm Fett zusätzlich, ferner in der Zeit bis September 1943 neben ihren laufenden Rationen zusätzlich 500 Gramm Kartoffelstärke oder Sago, 125 Gramm Reis und Sonderzuteilungen an Käse. Außerdem erhalten alle Verbraucher einmalig eine Sonderzuteilung von einem Kilogramm Zucker für Einmach- und Einkochzwecke.

Dazu wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

Als vor einem Jahr, im Frühjahr 1942, die Brot- und Fleischrationen gekürzt wurden, stand Deutschland vor einer sehr ernsten ernährungspolitischen Lage: Der außergewöhnlich harte Winter 1941/42, der selbst die ungewöhnlichen Kältegrade der beiden vorherigen Jahre weit übertraf, hatte zu Auswinterungen beim Brotgetreide geführt, wie sie in diesem Ausmaß Deutschland noch nicht kannte. Darüber hinaus waren neben dem Totalverlust der Winterölfrüchte auch noch sehr hohe Verluste bei den eingemachten Kartoffeln entstanden. Schließlich hatte diese ungewöhnliche Witterung auch noch zu einer schlechten Versorgung auf dem Gemüsegebiet geführt, teils durch Auswinterung der Samenpflanzen in Folge der strengen Kälte, teils durch späte Aussaat.

Diese ungewöhnliche Lage erforderte zum ersten Male, daß fast zwei Millionen Tonnen der Tierernährung entzogen werden mußten,

um im Herbst einen Ausgleich auf dem Brotsektor herbeizuführen. Um die Rückwirkungen der knappen Frühjahrs- und Sommerversorgungsmonate auszugleichen, war es außerdem notwendig, die Fleischration wieder zu erhöhen. Hierdurch erfolgte ein stärkerer Eingriff in die Viehbestände.

In zwei Monaten beginnt nun die neue Ernte. Der Anschluß an sie ist gesichert. Darüber hinaus ist erreicht worden, daß die Versorgung auf dem Kartoffel- und Gemüsegebiet im letzten Winter nicht nur die günstigste seit Kriegsausbruch war, sondern daß auch über das Frühjahr und den Sommer bis zum Anschluß an die neue Ernte diese günstige Lage anhalten wird. Diese Lage macht es möglich, aber auch erforderlich, den zeitweilig notwendigen Eingriff in die Viehbestände zur Vermeidung von Substanzeingriffen auszugleichen. Das bedeutet eine Senkung der Fleischration um 100 Gramm je Kopf und Woche.

Diese Kürzung der Fleischration sichert für die Zukunft die ausreichende Versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Denn hierdurch wird einerseits ein weiterer Abbau der Viehbestände zu Lasten der zukünftigen Fleisch- und Fettversorgung, andererseits eine die Versorgung gefährdende Verfärbung von Getreide und Kartoffeln im Tiersektor verhindert. Entscheidend für diese Maßnahme ist, daß dadurch die Versorgung des Volkes mit pflanzlichen Nahrungsmitteln gesichert wird. Die aus dem ungewöhnlichen Witterungsverlauf des vorigen Jahres entstandenen großen Gefahren sind damit für die Zukunft gebannt.

Um die Kürzung der 100 Gramm Fleisch je Kopf und Woche auszugleichen, wird je Versorgungsperiode (vier Wochen) die Tetration um 50 Gramm und die Brotration um 300 Gramm erhöht. Außerdem werden für die nächsten vier Versorgungsperioden zusätzlich in Nährmittel und Sonderzuteilungen an Käse ausgegeben werden, und es erfolgt einmalige Zuteilung von einem Kilogramm Zucker je Kopf.

### Sinfoniekonzert unter Eugen Jochum

*Glanzvolles Sonderkonzert im Rahmen des Patenschaftswerkes Hamburg-Litzmannstadt*

Ein künstlerisches Erlebnis besonderer Art vermittelte uns Generalmusikdirektor Eugen Jochum am vergangenen Sonnabend. Die beiden Sinfonien von Schubert und Beethoven sowie die Fleischschlouvertüre sind in dieser Stadt wohl noch nie so vollendet ausgedeutet worden. Zwei Dinge sind es vor allem, die Eugen Jochums Dirigierkunst bestimmen und die sich zunächst zu widersprechen, ja sich auszuschließen scheinen: die bis in Letztes gehende Herausarbeitung jeder Einheit der Partitur und die einheitliche, von einem großen Gedanken getragene Gestaltung jedes Teiles der Sinfonie, des ganzen Werkes. In dem Bestreben, die Synthesen dieser beiden „Arbeitsvorgänge“ zu verwirklichen, dirigiert Generalmusikdirektor Jochum mit Vorliebe auswendig und stellt auf diese Weise einen nie unterbrochenen Kontakt mit dem Orchester her. Durch das Auswendigdirigieren vermag er gleichsam jede einzelne Stimme, jede wichtige Note zu betreuen und bleibt trotzdem frei im Nachzeichnen des großen Linie.

Ein Dirigent wie Eugen Jochum steht an das Orchester die allergrößten Anforderungen, da er in jedem Augenblick vom Musiker ein Äußerstes an Aufmerksamkeit und Intensität des Ausdrucks verlangt. Das Orchester, in nie erlahmender Spannung den Anweisungen seines Leiters folgend, bemühte sich redlich und mit schönem Erfolg, die hohen Anforderungen gerecht zu werden. In Schuberts Unvollendetem Sinfonie in h-moll war es vor allem die grundtönige Stimmung: das dichte Dämmerlicht und der schwermütige Reiz des Naturlautes, die der Dirigent eindrucksvoll gestaltete.

Auf einen ganz anderen Ton war die Wiedergabe von Beethovens 7. Sinfonie gestimmt. Vom punktierten Rhythmus des Vivace bis zum Allegro con brio mit seinem derben, scharf akzentuierten Thema war alles melodischer und klanglicher Überschwang, Tanz und stürmisch drängende Bewegung. Dazwischen, als Ruhepunkt, das ergreifend einfache Stimmungsbild des Allegretto, bei-

dessen Wiedergabe die sehr langsam und klangvoll gebrachten Vorschläge auffielen, die bei dieser Spielweise Bestandteil der Melodie werden und dem Stück einen weiteren Reiz verleihen.

Ein Meisterstück gegenseitlicher, dramatischer Gestaltung war die den ersten Teil der Vortragsfolge abschließende Fleischschlouvertüre. Der Sieg des Lichts, im strahlenden C-dur-Akkord nach der Generalpause, über die Dämonen der Finsternis der weiche Hörnerklang, das dumpfe Pochen des Wolfschluchtmotivs — alles kam, von den suggestiven Bewegungen des Dirigenten zum Klang beschworen, sehr vollkommen und hinterließ einen tiefen Eindruck.

So konnte der Hamburger Gast einen großen künstlerischen Erfolg für sich buchen. Darüber hinaus erfüllt er, wie Oberbürgermeister Venckzki, auf dessen Einladung Generalmusikdirektor Jochum nach Litzmannstadt gekommen ist, bei der Begrüßung des Gastes, eine wichtige kulturpolitische Aufgabe. Denn durch Veranstaltungen dieser Art, die für uns Höhepunkte seelischen Erlebens bedeuten, wird dem Menschen dieses Raumes immer wieder sein Bestes bewußt, wachsen die Kräfte der Abwehr in einer teilweise noch fremden Umwelt, werden neue Kräfte, die wir für die Eindeutung dieser Stadt einsetzen müssen, lebendig. Dieser hohen Aufgabe dient auch die Patenschaft Hamburgs, das uns in Eugen Jochum seinen besten und berufensten Vertreter auf künstlerischem Gebiet gesandt hat.

Dr. H. Flechtnar

Zweckmäßige Kleidung im Beruf. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung teilt mit. Auch bei der Arbeit soll man nett und zweckmäßig angezogen sein. Natürlich, jeder kann und soll das anziehen, was er hat. Aber es wird auch jeder etwas haben, was so praktisch und anliegend ist, daß es bei der Arbeit nicht hindert und gefährdet. Am besten ist natürlich ein Kittel oder eine Kittelschürze. Unter dieser Arbeitskleidung kann man sogar das „gute Kleid“ für den Feierabend tragen und ist vor Unfallgefahren geschützt!

Wir verdunkeln von 21.30 bis 4.30 Uhr

**L. Z.-Sport vom Tage Die Tschammerpokalspiele im Wartheland**

Während in den andern Sportgauen die Pokalspiele um den Ehrenpreis des verstorbenen Reichssportführers bereits vor einiger Zeit begonnen wurden, tritt der Warthegau die erste Vorrunde am 16. Mai aus und läßt die zweite Runde sich am 23. Mai anschließen. Die Mannschaften der Gauklasse müssen durchweg zu ihren Gegnern aus der Kreisklasse sich begeben, wodurch diese zugleich auch zu werbenden Spielen kommen. Der Spielplan sieht für den 16. Mai folgende Begegnungen vor (am Orte des erstgenannten Vereins): Reichsbahn Posen — DWM Posen, SG Posen — Post Posen, Reichsbahn Ostrowo — SGOP Posen, SG Kalisch — DSC Posen, Reichsbahn Kempen-NSG Zduńska Wola, „Sturm“ Fabianice — Union 97 Litzmannstadt, SG Lentschütz — Reichsbahn Litzmannstadt, LSV Hohenalza — TSG Gnesen. Spieldienst bleibt die TSG Kutno.

**Die Aufstiegsspiele zur Fußballgauklasse**  
Am 23. Mai sollen die Aufstiegsspiele zur Gauklasse im Fußball beginnen, an denen die drei Kreisgruppen des Warthegaus teilnehmen. Die Paarungen sind folgende: 23. 5. SG Posen — SG Kalisch, 30. 5. SG Kalisch — Sturm Fabianice, 6. 6. Fabianice — SG Posen, 13. 6. SG Posen — Fabianice, 20. 6. SG Kalisch — SG Posen, 27. 6. Fabianice — SG Kalisch.

Das letzte Gauklassenspiel im Fußball, das zugleich die Entscheidung um den Abstieg zwischen Ruhpolding und Bremgarten bringt, findet am 30. 6. in Zduńska Wola gegen Gnesen statt.

**Um den Abstieg im Donau-Alpenland**

Die für die Klärung der Abstiegfrage im Bereich Donau-Alpenland ausschlaggebenden Spiele fanden am Sonntag vor 20.000 Zuschauern im Wiener Prater-Stadion statt. Zuerst gewann Admira über den FC Wien mit 2:0 (1:0); doch konnten sich die Sieger nicht lange ihres Erfolges freuen, da anschließend Wacker über Sturm Graz mit 8:1 (2:0) erfolgreich blieb. Damit müssen Admira, Reichsbahn-SG und Sturm Graz aus der Bereichsklasse absteigen.

**Aufstiegsmannschaft wurde Gaumeister**

Der letzte Fußball-Gaumeister wurde am Sonntag mit dem Titelhalter des Bereichs Niederrhein ermittelt. Westende Hamborn, in diesem Jahr erst wieder in die Bereichsklasse aufgestiegen, holte sich mit einem 8:2 (4:1)-Sieg über Rot-Weiß Essen die Meisterschaft. TUS Helene Altenessen besiegt zwar Duisburg 48:99 mit 4:3 (1:2).

### Verpflichtung der Stadtwacht

Am Sonntag, dem 9. 5., um 8.30 Uhr fand die feierliche Verpflichtung der Stadtwacht im Schutzbund-Abschnitt West unter Mitwirkung der Musikkapelle der Schutzbund statt.

Die Männer waren pünktlich und fast vollständig zur Stelle. Nach dem Antreten schreit der Abschnittskommandeur, Hptm. d. Schutzbundes, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der angetretenen Stadtwachtmänner ab. In einer Ansprache wies dann der Abschnittskommandeur auf die Bedeutung der Stadtwacht sowie deren Pflichten und Aufgaben hin. Im Anschluß hieran wurde jeder einzelne Mann durch Handschlag auf sein neues Amt verpflichtet.

Mit einer Führerrede fand der feierliche Amtseinschluß.

### Wanderungen um Litzmannstadt

„Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte“, so singt Mörike — und selbst den im Wust der grauen Stadt verstricken und im Einerlei des Werktags sich mühsenden Arbeitmenschen trifft einmal morgens auf dem Wege zum Betrieb ein trillernder Finkenschlag oder er sieht durchs Fenster eine weißglänzende Wolke langsam durchs zarte Himmelsblau segeln — und er denkt: „Ach, wer das auch könnte — nur ein einziger Mai!“ Da wird der Wunsch geboren, einmal am Sonntagmorgen hinzuwandern ins Grüne und in Gottes freier Natur alle Sorgen hinter sich zu lassen. Die Deutsche Arbeitsfront nimmt sich seiner an und wird mit KdF-Wanderungen um Litzmannstadt veranstalten. Die Teilnehmer werden sich überzeugen können, daß die Umgebung unserer Stadt voll von verborgener Schönheit ist. Am 14. Mai spricht W. Eplinius in der Volksbildungsstätte in einem Lichtbild-Vortrag über „Wanderungen um Litzmannstadt“. In Kürze werden dann unter sachkundiger Führung die Wanderungen ihren Anfang nehmen.

**Auszeichnung.** Dem Gefr. Artur Roessner aus Litzmannstadt, Spinnlinie 129, wurden an der Ostfront das EK. 2. sowie das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern verliehen.

**Glühlampen für Kleinsthaushalte.** Zur Verkaufssperre für Glühlampen während der Sommermonate hat die Reichsstelle für elektrotechnische Erzeugnisse zugelassen, daß Haushalte mit nicht mehr als zwei Räumen (einschließlich Küche) auch während der Sperrzeit Lampen kaufen können, wenn sonst ein Raum ohne Licht bleiben würde. Dazu ist aber ein besonderer, vom Wirtschaftsamt ausgestellter Erlaubnisschein erforderlich. Dagegen ist für Treppenhäuser, Luftschutzkeller usw. die Neubeschaffung von Lampen in der Sperrzeit frei. Hier etwa entstehender Bedarf kann leicht aus Beständen beschafft werden, die sich innerhalb der Hausgemeinschaft durch Einsparungen entbehrlicher Lampen ergeben.

### Briefkasten

Fragesteller muß Namen und Anschrift nennen sowie 30 Rp. in Briefmarken beifügen. Rechtsanträge werden nicht erfüllt. Auskünfte unverbindlich.

H. Sch. Gewiß können Sie sich mit 18 Jahren verheiraten, jedoch werden Sie als aktiver Offizier der Luftwaffe erst mit 21 dienen, und zwar nach ergangener Genehmigung Ihres Kommandeurs.

A. F. Die Gehalt auszahlende Dienststelle hat kein Recht, die genannten Abzüge zu machen. Verlangen Sie von Ihr Aufklärung.

H. K. Tschirn. Sie können die Dolmetscherprüfung erste machen, nachdem Sie sich beim Wehrbezirkskommando, Abteilung Dolmetscher, gemeldet haben (Adolf-Hitler-Straße 266/66).

6. V. Eisendreher. Bitte schicken Sie uns noch einmal Ihre Anschrift.</

Wacht  
0 Uhr fand die  
Wacht  
in der Mitwirkung  
der Stadt  
und fast voll  
treten schrift  
m. d. Sch  
Präsentierer  
in Stadtwach  
dann der  
bedeutung der  
und Aufga  
der jeder ein  
sein neues  
der feierliche  
Bannstadt  
Band wieder  
gt Mörike  
en Stadt ver  
Vertragskun  
einmal mor  
ein trüller  
durchs Fenster  
durchs zarte  
denkt: „Ach  
ein einziges  
soren, einmal  
ern ins Grüne  
sorgen hinter  
Arbeitsfront  
mit KdF. Wan  
instalten. Die  
gen können  
dt voll von  
Mai spricht  
ngsstätte in  
Vanderungen  
werden dann  
Wanderun  
Roesner  
wurden an  
s Kriegsver  
verliehen.  
de. Zur Ver  
und der Som  
elektrotech  
s Haushalte  
inschließlich  
zeit Lampen  
Raum ohne  
einen beson  
estellter Er  
gen ist für  
w. die Neu  
erzeit frei  
kann leicht  
die sich in  
durch Ein  
ergeben.  
en sowie 30 R  
werden nicht er  
ahnen verlo  
zizer der Luf  
ergangener Ge  
istelle hat ke  
rängen Sie v  
herprüfung er  
kommando, Ab  
olf-Hitler-Str  
ns noch einmal  
er rußlande  
ichkommissar  
Ansiedlungsst  
mannstadt das  
chuholen, gibt  
ruch auf Was  
sundheitsanst  
r-Strasse 113.  
mon ist nicht  
P.  
ute, Dienstag,  
rtheland  
stende-Ham  
ppertal und  
er Deutschen  
rat in Mann  
em Reiche  
turt 6:1, SG  
FC. Plauen  
en 05 4:6  
3. Sportkr  
estochach  
ekord  
Gisela Grä  
der großart  
rekord im  
Hanni Hölt  
198 verbes  
en Tempo im  
en 50 m in  
er Brustlage  
wieder zum  
dem stolzen  
in Posen  
d des BDM.  
tigte einen  
gestand aller  
en 182 Mäd  
Die Er  
schin 171 P  
stadt 152 P  
osen 97 P  
B: Lissa  
Eichenbrück  
über 4 km  
gegen Post  
te auch im  
ster Kitz  
ten Heuser  
en Frauen  
der Köl  
piel gegen  
3:2 gewin  
Muse, Breslauer Straße 173, 17.30  
u. 20 Uhr „Melodie der Liebe“ mit Lucie Englisch, Maria Cebotari, Claudio Gora u. a.

## Aus dem Wartheland

### Regenwurm als Bodenverbesserer

Der so verachtete Regenwurm, den höchstens der Angler als Köder für seinen Angelhaken schätzt, hat es in sich. Ihm ist im Haushalt der Natur die auch für unsere Feld- und Gartenwirtschaft wichtige Aufgabe zugefallen, den Boden zu durchflüchten und zur Humusbildung in starkem Maße beizutragen. Seine Erdröhren, die sich kreuz und quer, aber in senkrechter Hauptrichtung, durch den Erdbothen hinziehen, erleichtern dem Luftsauerstoff den Zutritt zum Boden. Feine Pflanzenwurzeln finden einen vorbereiteten Weg in tiefere Bodenschichten und saugen gierig die Nährstoffe aus den Humusrückständen, zu denen der Regenwurm seine Nahrung, nämlich abgestorbene Pflanzenteile, verarbeitet hat. Gerade im Kulturland ist ein nicht unbeträchtlicher Teil der oberen Bodenschicht durch den Verdauungskanal des Regenwurms gegangen. Diese obere Bodenschicht bestand teilweise ursprünglich aus abgestorbenen Pflanzen, die der Regenwurm in fruchtbaren Humus umgewandelt hat. Die Umwandlung dieser Pflanzenteile würde ohne Mitwirkung des Regenwurms bedeutend langsamer vor sich gehen. Eine Schonung dieser Tiere liegt deshalb im eigenen Interesse des Menschen. Im Frühling geht in vielen Gärten ein großer Teil der Regenwürmer durch das Spritzen der Obstbäume mit Karbolineum oder anderen Chemikalien zu grunde. Man kann dem abhelfen, indem man das Spritzen nicht in den frühen Morgenstunden vornimmt. Um diese Zeit befinden sich die Würmer nahe an der Oberfläche, wo sie ihre Umgebung nach Nahrung abtasten. Etwas Rücksicht auf diese verborgenen Bodenverbesserer ist sicherlich am Platze.

### Kutno

br. Die Hauptstraße wird gepflastert. Nachdem seinerzeit der Alte Markt neu hergerichtet und terrassenartig abgestuft ist, wodurch gleichzeitig im Stadtmittpunkt ein brauchbarer Aufmarschplatz für Kutno geschaffen wurde, wird jetzt die den Platz abgrenzende Hauptstraße vom Postamt her bis zum Rathaus, also bis zum Neuen Markt, neu gepflastert, was nicht nur für die Stadt, sondern vor allem auch für den starken Durchgangsverkehr sehr zu begrüßen ist. In diesem Zusammenhang ist weiterhin beabsichtigt, die ebenfalls unzulängliche Posener Straße in ihrer Gesamtlänge umzupflastern.

### Krosniewice

gt. Eine Stadtbegehung durchgeführt. Am 1. Mai fand unter Führung des Amtskommissars und Ortsgruppenleiters Schulz eine Stadtbegehung mit sämtlichen Amts-, Zellen- und Blockleitern statt, bei der wichtige Luftschutzfragen an Ort und Stelle geklärt wurden. Die notwendigen Arbeiten werden sofort in Angriff genommen. Auch auf anderen Gebieten wurden die notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Die Aufbauarbeit im Ortsgruppenbereich Spindelstadt geht also rüstig weiter.

**THEATER**  
Städtische Bühnen, Theater Molkestraße. Dienstag, 11. 5., 19.30 Uhr. KdF. 1. Ausverkauft, „Saison in Salzburg“. Mittwoch, 12. 5., 19.30 Uhr. C-Miete. Freier Verkauf, „Liebe in der Lerchengasse“. — Donnerstag, 13. 5., 19.30 Uhr. D-Miete. Freier Verkauf. „Liebe in der Lerchengasse“. — Liebe in der Lerchengasse“. — Freitag, 14. 5., 19.30 Uhr. F-Miete. Freier Verkauf. „Saison in Salzburg“. Kammerstücke. General-Litzmann-Straße 21. — Dienstag, den 11. 5., 19.30 Uhr. KdF. 10. Freier Kartenverkauf, „Einen Sommer lang“. — Mittwoch, 12. 5., 19.30 Uhr. B-Miete. Freier Verkauf, „Einen Sommer lang“. Karten von 14. 4. gültig. — Donnerstag, 13. 5., 19.30 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf, „Einen Sommer lang“.

### FILM THEATER

1. Jugendliche zugelassen, \*\*\*) über 14 J. zugelassen, \*\*\*) nicht zugelassen.

Ufa-Ciné, Adolf-Hitler-Straße 47. 14.30, 17.15 und 20 Uhr „Wen die Götter lieben“. — Nähern siehe Sonderinserat. Keine tel. Best.

Capitol, Zietenstraße 41. 15. 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung „Zwei glückliche Menschen“. — Ein lustiger Wien-Film mit Magda Schneller, Wolf Albach-Retty, Charlott Daudert, Oskar Sima. Neueste Wochenschau. Vorverkauf an Werktagen 12 Uhr. Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr „Damals“. — Der große Zarach-Leander-Film verlängert bis 13. 5. Ab Freitag „Paracelsus“ mit Werner Kraus, Antonie Reinhold, Matthias Wiemann. Vorverkauf an Werktagen ab 12 Uhr. Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr „Liebesgeschichten“. — Ein Ufa-Film mit Willy Fritsch, Hannelore Schroth, Falast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17.30 u. 20 Uhr „Moral“ mit Eva Benkholz, Ursula Deinert, Joe Stöckel, Walter Steinbach u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15. 17.30 u. 20 Uhr „Liebeskomödie“ mit Magda Schneider, Lilli Waldmüller, Albert Mitterstock, Johannes Riemann, Theo Lingen.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr „Kleine Residenz“ mit Lili Dagover.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17. und 19.30 Uhr „Die Landstreicher“. —

May, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30 und 20 Uhr „Mädchen in Weiß“ mit Maria Cebotari und Iwan Petrowich.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr „Melodie der Liebe“ mit Lucie Englisch, Maria Cebotari, Claudio Gora u. a.

**THEATER**  
Städtische Bühnen, Theater Molkestraße. Dienstag, 11. 5., 19.30 Uhr. KdF. 1. Ausverkauft, „Saison in Salzburg“. Mittwoch, 12. 5., 19.30 Uhr. C-Miete. Freier Verkauf, „Liebe in der Lerchengasse“. — Donnerstag, 13. 5., 19.30 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf. „Liebe in der Lerchengasse“. — Liebe in der Lerchengasse“. — Freitag, 14. 5., 19.30 Uhr. F-Miete. Freier Verkauf. „Saison in Salzburg“. Kammerstücke. General-Litzmann-Straße 21. — Dienstag, den 11. 5., 19.30 Uhr. KdF. 10. Freier Kartenverkauf, „Einen Sommer lang“. — Mittwoch, 12. 5., 19.30 Uhr. B-Miete. Freier Verkauf, „Einen Sommer lang“. Karten von 14. 4. gültig. — Donnerstag, 13. 5., 19.30 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf, „Einen Sommer lang“.

**FILM BILDUNGSSTÄTTE**

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02.

Kulturfilmhalle: Am Mittwoch, den 12. Mai 1943, zeigen wir um 20 Uhr im Großen Saal den Film „Zwischen Leben und Tod“. Die Geschichte des Piloten Luciano Serra. Ein italienischer Fliegerheld, der den Fliegergeist des italienischen Volkes aufzeigen wird. Interessante Aufnahmen. Eintrittspreis 0.50 RM. — mit Hörerkarte 0.30 RM.

**OFFENE STELLEN**

Sekretärin (Chef-Vertretung), Buchhalterin, bilanzielles, stundenweise, Bürokrat (Anf.), Steno, Masch. solit. od. 15. Mai in gute Tätigkeit, sucht Seidenweber, Städte. Ang. u. 6982 LZ.

Suche ab September für meine 2 Töchter, 1. u. 3. Schuljahr, eine Hauslehrerin, Klavierunterricht erwünscht, aber nicht erforderlich. M. Baronin Huene, Auf Wroblew, Post Ozorkow, Wartheland.

Deutschsprachende Hauslehrerin für moderne Haushalt gesucht. Horst-Wessel-Straße 8, W. 2.

Niedliche Zuschneiderinnen, perfekt in allen Arbeiten, für unseren Fertigungsindustriebetrieb für sofort gesucht. Bewertungen unter A 1935 LZ.

**STELLEN GESENKE**

Zuschneider, Meister f. Uniformen und Stoff, sucht ab sofort Stellung als Werkmeister, Werkstatt- od. technischer Leiter in Litzmannstadt. Angebote unter 8938 an LZ.

Übernahme noch Buchführungen, Nachtragen von Büchern, Korrespondenz, Organisation. Ang. u. 8953 an LZ.

**WONNUNGSTAUSCH**

Tausche meine 4-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten (Parterre), gegen 3-Zimmer im 1. oder 2. Stock. Ruf 200-65.

**PACHT GESENKE**

Teich oder Ähnl. Gewässer zwecks Angelpack zu pachten gesucht. Hänkel, Fabianice, Schulgasse 2.

**KAUFGESENKE**

Gute Milchziege zu kaufen gesucht KdF-Heinrich-Straße 28, Ruf 162-16.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 8980 an LZ.

Zu kaufen gesucht kleine Büro-Schreibmaschine oder zu tauschen gegen Radio. Ruf 237-75.

Herrenanzug, gut erhalten, und Märchenbücher zu kaufen gesucht. Ang. unter 8933 an LZ.

Häckselschuh zu kaufen gesucht. Ang. unter 9000 an die L. Zig.

Industriestraße, ungefähr 5000 qm, bebaut oder unbebaut, gesucht gegen Baumaßzahlung vom Selbstverwerber. Angebote erhalten unter Gd 15521 an Alfa, Berlin W 35.

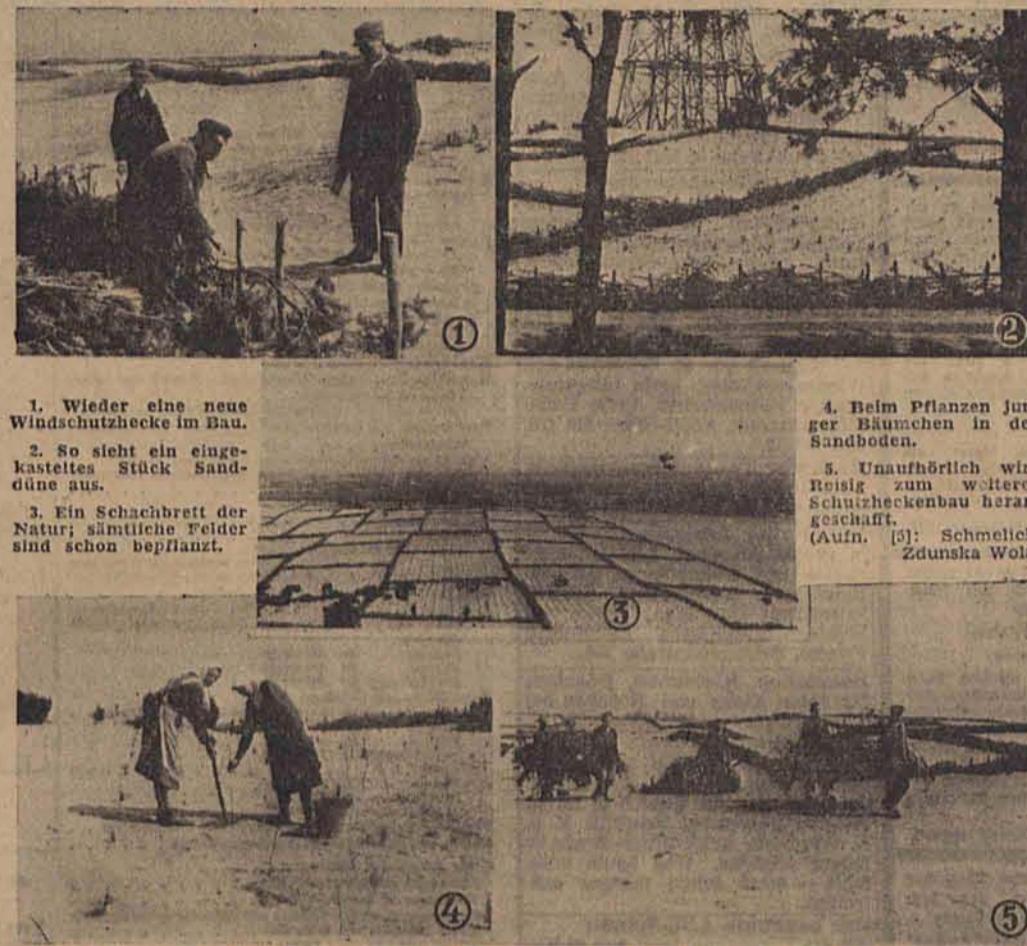
**UNTERRICHT**

Wer erlitt Stunden in Mathematik und Algebra (Anfänger, Schüler)? A. Opitz, Mündungsstraße 38.

Wer erlitt Nachhilfestunden in Deutsch: Schülerin der 3. Kl. Oberschule, Scharnhorststraße 3/6. Nachfragen von 14 bis 19 Uhr

## Ein neuer Gemeindewald soll bedrohte Bauernäcker retten

Richtungweisender Versuch zur Befestigung von Binnendünen im Wartheland / Windschutzhecken und Neubepflanzung zugleich



1. Wieder eine neue Windschutzhecke im Bau.

2. So sieht ein eingekettetes Stück Sanddüne aus.

3. Ein Schachbrett der Natur; sämtliche Felder sind schon bepflanzt.

4. Beim Pflanzen junger Bäumchen in den Sandböden.

5. Unaufhörlich wird Reisig zum weiteren Schutzheckenbau herangeschafft. (Aufn. [3]: Schmelich, Zdzuska Wola)

diesem Grunde ist das „Einkasteln“ des Dünenandes als erster Windschutz durch Reisigzäune so wichtig, auch mit Rücksicht darauf, daß die neu gesetzten Bäumchen selbst nicht von Sand verschüttet werden.

Inzwischen hat man zu dieser ersten Befestigung einen weiteren, vereinfachten Schritt getan, indem mit dem Anpflanzen von Stabulipine begonnen wurde, was ebenfalls erfolgversprechend ist. Sie ist gewissermaßen Ersatz für Strandhafer, den man jetzt schwer beschaffen kann. Überhaupt liegt der Vergleich der Binnendünen mit denen vom Maeressstrand greifbar nahe. Nur ein Unterschied ist hier gilt es Land gegen Sandsturm, gegen Verwehung zu schützen, dort Sand und damit Land gegen die unersättliche Meereswoge. Beides aber ist gleich wichtig!

Mögen auch die Bauern zunächst etwas ungläubig die neuen „Sandgärten“ von Poremby angesehen haben, heute wissen sie längst, worum es geht: nämlich um die Erhaltung ihrer eigenen Scholle. Deshalb müssen sie auch der Amtsverwaltung helfen die Rettungsaktion für den Ackerboden zu unterstützen. Insbesondere ist es nötig, daß sie zu diesem Zweck die in ihrem Besitz befindlichen Sandstücke mit in einen noch zu erweiternden Gemeindewald einbringen, damit diese Kulturarbeit wirklich gemeinschaftlich, ohne Grundstückshemmisse einzelner, vor sich gehen kann.

Moosburg

s. Kreisleiter Delang sprach hier. Am gleichen Tage, an dem vor drei Jahren Gauleiter Greiser in Moosburg sprach, fand eine Kundgebung mit dem neuen Kreisleiter Delang statt, die unter dem Motto stand: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten.“ Der Redner verstand es, seine Ausführungen auf den einen Nenner zu bringen: „Der Jude, oder wir!“ Die volkstümliche Sprechweise und die aus dem Leben des Landmannes entnommenen Bilder fanden lebhafte Beifall, so daß jeder Besucher etwas Positives mit nach Hause nehmen konnte. Die Ortsgruppe Moosburg hat durch ihr geschlossenes Auftreten dem neuen Kreisleiter gezeigt, daß sie auf dem besten Wege ist, aus Moosburg wieder die deutsche Stadt zu machen.

### Hohensalza

Auch hier stark ansteigende Zahlen der Straßenbahn. Wie in den beiden Städten des Warthelandes mit eigener Straßenbahn, Posen und Litzmannstadt, so ist auch hier die Frequenz dieses städtischen Verkehrsunternehmens erheblich gestiegen. Wurden 1940 bereits 980 000 Fahrgäste gezählt, gegenüber nur 233 000 im letzten Jahr der Polenherrschaft, so stieg im vergangenen Jahr die Zahl der Beförderten auf rund 2 959 000; in dieser Zahl sind auch die Dutzend- und Monatskarten mit enthalten.

### VERKAUFE

Sackloper zu 150,- RM zu verkaufen. Litzmannstadt, Str. 31.

Airheads-Artion, 11 Monate alt, zu verkaufen. Alters: 4 Monate, Konstantynow, Reschendorf 8.

Ein heilesches Eszimme, Büfett, Auszicht, sechs Stühle, Spiegelkommode, zum Preis von 350 RM, zu verkaufen. Angebote unter 9040 an die LZ.

Eszimmeeinrichtung, komplett, Sportkinderwagen od. tiefen Kinderwagen u. ein übertragenes schwarzes Kleid zu kaufen gesucht. Ang. unter 9052 an LZ.

Gebräuchtes Zweier-Faltboot zu kaufen gesucht. Ruf 177-72.

Kaufe gebrauchten Damenfahrradrahmen, ohne Räder, auf 26 x 2 Reifengröße. Litzmannstadt, Scharnhorststr. 98/5.

Dringend Eisschrank zu kaufen gesucht oder gegen zwei einfache Tische zu tauschen. Wertsatzgleich, Straße der 8. Armee 99. H. Et.

Schlafräume, Wohnzimmer, Kinderwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. 9062 an LZ.

Wohnzimmereinrichtung zu kaufen gesucht. Ang. unter 9061 an LZ.

Polzental, Persischer, gut erhalten, gesucht. Angebote unter 9059 an LZ.

Wach- oder Dorfhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter 9072 an die L. Zig.

Guter Kinderwagen dringend gesucht. Angebote unter 9044 an LZ.

Halbverdeck, mögl. mass. Gummibereifung, zu kaufen gesucht. Gf. Angebot Ruf 224-19.

Spieldachsen wie Burg usw. zu kaufen gesucht. Ang. unter 9008 an LZ.

Kinderpelzmittel dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 9007 an LZ.

Kaufe Milchziege und Brüter, Knebel, Berlin - Niederschönhausen, Blumenthalstraße 38.

**TAUSCH**

Tausche weiße Kindergummischuhe, Gr. 31, gegen irgendwelche leichten Schuhe, Or. 31. Ang.

## FAMILIENANZEIGEN

**POLDI WERNER.** Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an: **Laura Roth, geb. Fischer, und Gfr. Hugo Roth.** Litzmannstadt, den 8. 5. 1943.

**INGRID GISELA.** Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: **Marga Otto, geb. Nadler, z. Z. Krankenhaus Bethlehem, Georg Otto.** Litzmannstadt, den 9. 5. 1943.

**SIGISMUND-Artur.** Anitas erschentes Brüderchen ist angekommen. In dankbarer Freude: **Marina Freier, geb. Hafner, Artur Freier, z. Z. bei der Wehrmacht.** Litzmannstadt, 4. 5. 43.

**GUDRUN-GISELA.** Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Gudrun Möwes, geb. Gebser, Heinr. Möwes, z. Z. Wehrmacht, Litzmannstadt C 2, z. Z. Lutherstadt Wittenberg, Paul-Gerhardt-Str., am ersten Osterfeiertag 1943.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesen Aufmerksamkeiten danken herzlichst: **Ferdinand Nellen und Frau, Erna, geb. Kürbitz.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst: **44-Unterschäftherr Theodor Häbner und Frau, Johanna, geb. Gebauer.**

**Fern von der Heimat, in fremder Erde, ruht unser über alles geliebter Sohn, mein unvergessener Bruder, lieber Schwager, Nelle und Vetter, der**

**Grenadier**

**Alfred Fleibich**  
im blühenden Alter von 19 Jahren. Getreu seinem Fahnenende gab er in den schweren Kämpfen bei Orel am 11. 3. 1943 sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer: **Die Eltern, Schwester, Schwager und alle Verwandten.**

Litzmannstadt, Moltkestr. 34, W. 9. Wir verlieren in dem fürs Vaterland gefallenen Helden einen der besten Lehrlinge und lieben Kameraden. **Betriebsführer und Gesellschafter der Firma Max Frey.**

**Schwer und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein einziger geliebter Sohn, Verlobter und Nelle, der**

**44-Rottenführer**

**Emil Krasko**  
(Umsiedler aus Wohlynien)

im Alter von 23 Jahren, am 2. 3. 1943 in den Kämpfen bei Petrowsk für Führer, Volk und Großdeutschland den Heldenstand gefunden hat. Wir werden seiner nie vergessen!

In tiefer Trauer:

**Emil Krasko als Mutter, Tante Marichen Schulz, Erika Zahn als Verlobte sowie Angehörige.**

**Hart traf uns die Nachricht, daß unser jüngster heiligster Sohn, der**

**Grenadier**

**Alfred Jädike**  
im blühenden Alter von 18 Jahren am 5. April 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldenstand für Führer, Volk und Vaterland starb.

In tiefer Trauer:  
**Karl Jädike u. Frau, 1 Bruder (z. Z. bei der Wehrmacht) und alle Verwandten.**

Litzmannstadt, Buschlinie.

**Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß am 31. 1. 1943 bei den Abwehrkämpfen im Osten unser lieber, guter Sohn und Bruder, der**

**Gefreite**

**Eduard Maletzki**  
geb. am 5. 4. 1923 in Bialystok, sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.

In stiller Trauer:  
**Die Eltern, Schwestern, Bruder, z. Z. im Felde, und Verwandte.**

Zgierz, den 5. 5. 1943.

**In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß mein lieber Sohn und unser teurer Armeekamerad, der**

**Obergrenadier**

**Heinrich Schumann**  
geb. am 18. 7. 1911, im Kampf gegen den Bolschewismus am 5. April für Führer und Reich den Heldenstand gestorben ist. Die Bestattung fand auf einem Heldenfriedhof im Osten statt.

In tiefer Trauer: **Die Mutter.** Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

**Der Betriebsführer und die gesamte Gesellschaft der Textil- und Verhandelsfabrik Anton Janowski & Co., Verw. Theodor Herrmann, Pabianice.**

Ganz plötzlich und unerwartet entschleif unter Sonnenschein

**Dieterschen**

geb. 7. 2. 1943  
gest. 9. 5. 1943

In unsagbarem Schmerz:

**Die Eltern: Alex Kraft und Frau Renate, geb. Nickel.**

Die Beerdigung findet heute, um 17.15 Uhr, auf dem evang. Friedhof (Gartenstraße) statt.

Am 8. 5. 1943 verschied meine liebe Frau, unsere gute, unvergessene Mutter und Tochter

**Anna Ilse Holke**

geb. Kleinert  
im Alter von 36 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenden findet heute, Dienstag, den 11. 5. 1943, um 15.30 Uhr vom Mausoleum in Pabianice aus statt.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Gerhard Holke als Sothe, Kurf. Fritz, Arwed, Iris als Kinder.**

Pabianice, den 10. 5. 1943.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leid verschied am 8. 5. 1943 mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater

**Adolf Libich**

geb. am 21. 9. 1884. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. 5. 1943, um 17.30 Uhr von den Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am 12. 5. 1943 um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

## GESCHÄFTS-ANZEIGEN

**Steinmetz-Kindermehl**  
aus Weizenvollkornmehl ist in Drogerien, Apotheken und Reformhäusern erhältlich. Mühlenwerke F. Wlechert jun., Abt. Steinmetz-Nährmittel, Pr. Stargard (Westpr.)

**Kranksein ist teuer.**

Wir helfen! Verlangen Sie Auskunft von der Deutschen Kranken-Versicherungs-A. G., Landesdirektion für Ostdeutschland, Posen, an der Paulikirche, 5, Ruf 1254.

**Büromaschinenreparatur**

auch aus Marken in eigener Reparaturwerkstatt durch R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59/53, Ruf 201-82.

**Reihenkundsdienst**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. 5. 1943, um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. 5. 1943, um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:

**Gott und Kinder.**

Seit dem Allmächtigen hat es fallen, am 9. 5. 1943 ganz plötzlich und unerwartet meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dreger**

im 58. Lebensjahr zu sich in die Ewig